

Für eilige Leser

am Freitag abend.

Die deutsche Regierung ließ der amerikanischen Botschaft in Berlin eine Erklärung zugehen, in der die Versenkung der "Arabic" gerechtfertigt wird.

Rördlich von Souchez wurde ein vorgeschobener französischer Graben genommen und eingegeben; die Besatzung fiel bis auf einige Gefangene im Salontankkampf.

In den Vogesen wurden nahe vor unserer Stellung an Schrammühle und Hartmannsweilerkopf liegende Grubenstücke gestürmt und dabei zwei Offiziere, 100 Mann gefangen genommen, sechs Maschinengewehre erbeutet.

Die Höhe bei Piesli (an der Selwianka) wurde ertrümert; im Laufe des Tages wurden 1400 Gefangene einbracht und sieben Maschinengewehre erbeutet.

Deutsche Truppen wachen die Russen aus Buciniam (am Terech, südlich von Tarnopol).

Ein Armeebefehl des Zaren verordnet die Wiedereröffnung von acht russischen Generalen, die nach der naturlichen Winterfahrlast abgesetzt worden waren.

Großfürst Nikolai ist nach dem Kaufhaus abgereist; vordem wird General Alexeeff die Operationen an seiner Stelle leiten.

Der Kommandant der am 15. bis kämpfenden Armee General Borowich bescheinigte die Vage für die österreichisch-ungarischen Truppen als glänzend.

Der preussische Kultusminister ordnete an, daß der Geschichtsunterricht an den höheren Schulen zugunsten der neuen Geschichte zu verschieben sei.

Gef. Deponierat Schubart, der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen, ist nach längerem Leiden gestorben.

Wenn die Nachverbände gewisse Beschränkungen ausheben, könnte die Erzeugung um 30 bis 200 Prozent gesteigert werden. Es befinden sich bereits 16 nationale Arbeiter, Männer und Frauen, würden noch gebraucht. (W. T. B.)

Günstiger Stand der Honzo-Kämpfe.

Der Kommandant der am 15. bis kämpfenden Armee General Borowich bescheinigte einem Kriegsbekundlichen der "Wol. Hg." gegenüber die Vage als glänzend; man könne sie sich gar nicht besser denken. (W. T. B.)

Italienische Niedergelassenheit in bezug auf die Vorkantlage.

Die italienische Presse zeigt neuerdings in der Beurteilung der Kalkantlage wieder eine starke Niedergelassenheit. So urteilt die "Stampa", Bulgarien stehe ganz unter dem Einfluß der Mittelmächte. Um der Balkan-Kriegsrisikofreiheit Herr zu werden, verabsichere nun der Verband einen neuen Anknüpfungspunkt gegen die Dardanellen. Die italienische Armee werde aber nur auf dem österreichischen Kriegsschauplatz kämpfen.

Der Unterseeboten.

Der "Temps" meldet aus Genúve: Ein österreichisches Unterseeboot habe ein mit Getreide und Waren nach Montenegro bestimmtes Schiff angehalten und nach Cattaro gebracht. Bei Kap Rodoni kreuze häufig ein Unterseeboot, um montenegrinische Schiffe aufzubringen. (W. T. B.)

Am Smyrna

wird gemeldet, daß zwei türkische Kanonenboote etwa 20 Granaten gegen den Versuch zum bei Budrud an der anatolischen Küste abzuschleppen. Ein türkisches Kriegsschiff beschloß mit ungefähr 20 Granaten den Hafen von Gündüsch. Die Besatzung eines an Land gelandeten Bootes wurde von der Gendarmarie zur Umkehr gezwungen; sie hatte einen Toten und mehrere Verwundete. (W. T. B.)

Zeichnungen für die neue Kriegsanleihe.

Die Städtische Sparkasse in Bismarck hat beschlossen, auf die dritte Kriegsanleihe 7 Millionen Mark zu zeichnen. Wahrscheinlich wird dieser Betrag aber noch erhöht werden. Auf die erste Kriegsanleihe hatte die Städtische Sparkasse 2 1/2 Millionen und auf die zweite, ebenso wie auf die jetzige, 7 Millionen Mark gezeichnet. Germania Lebensver. Ver. Stettin: 6 Mill. Mark. Sparta Sparkasse Posen: 3 Mill. Mark. Buleau Werke, Hamburg und Stettin, A. W. G.: 3 Mill. Mark. Der Gifela-Verein, Lebens- und Anst. Ver. Versicherungsanstalt A. G. in Wien hat durch seine Zweigniederlassung Berlin von der dritten deutschen Kriegsanleihe 1 000 000 Mark gezeichnet, nachdem er den gleichen Betrag auch in der zweiten Kriegsanleihe angelegt hatte. Berliner Hypothekendarb. Ver. W. G.: wiederum 1 Mill. Mark. Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik vormals W. von Ritter, Alt. Ver. 1 Mill. Mark. Munitionsbekleid. Wes. G. m. b. H. in Berlin-Charlottenburg: 1 Mill. Mark. Schweizer u. D. P. L. in Berlin-Charlottenburg: 1 Mill. Mark. Metallgewerkschaft in Berlin: 200 000 Mark. Nührmann, G. m. b. H. in Berlin: 200 000 Mark. Die Landesversicherungsanstalt Brandenburg hat 5 Mill. Mark. gezeichnet. Von der zweiten hatte sie ebenfalls 5 Mill. Mark., von der ersten 10 Mill. Mark. insgesamt also nunmehr 20 Mill. Mark. erworden. Hannoversche Lebensversicherung: 2 1/2 Mill. Mark. Städtische Sparkasse Worms: 10 Mill. Mark. Bremer: 10, 1000 000 Mill. Mark. Städtische Sparkasse Aachen: 5 Mill. Mark. Kreis Sparkasse Grottkerau: 1 Mill. Mark. Hamburg: Bank von 1911, Alt. Ver.

Kunst und Wissenschaft.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus: Sonntag: Die verkaufte Braut. (10.8.) Montag: Die Gelehrten. Dienstag: Die Gelehrten. (10.8.) Mittwoch: Die Gelehrten. Donnerstag: Der fliegende Holländer. (10.8.) Freitag: 1. Volksvorstellung: Die Gelehrten. (10.8.) Sonnabend: Die verkaufte Braut. (10.8.) Sonntag: Die Gelehrten. (10.8.) Montag: Die Gelehrten. (10.8.) Dienstag: Die Gelehrten. (10.8.) Mittwoch: Die Gelehrten. (10.8.) Donnerstag: Die Gelehrten. (10.8.) Freitag: Die Gelehrten. (10.8.) Sonnabend: Die Gelehrten. (10.8.) Sonntag: Die Gelehrten. (10.8.) Montag: Die Gelehrten. (10.8.) Dienstag: Die Gelehrten. (10.8.) Mittwoch: Die Gelehrten. (10.8.) Donnerstag: Die Gelehrten. (10.8.) Freitag: Die Gelehrten. (10.8.) Sonnabend: Die Gelehrten. (10.8.) Sonntag: Die Gelehrten. (10.8.)

Mittelschauspielhaus: Die nächste Wiederholung von Zetsianas komischer Oper Die verkaufte Braut in der neuen Einstudierung und Ausstattung findet Sonntag, den 12. September, statt. Anfang 7 1/2 Uhr.

Spielplan des Hoftheaters vom 12. bis 20. September. Sonntag (12.), nachmittags: "A. Müller!"; abends: Der liebe Pept! Montag bis Sonntag: "Der liebe Pept!"

Spielplan des Central-Theaters vom 12. bis 20. September. Sonntag (12.), nachmittags: "Der liebe Pept!"; abends: "Der liebe Pept!"

Spielplan des Hoftheaters vom 12. bis 20. September. Sonntag (12.), nachmittags: "A. Müller!"; abends: Der liebe Pept! Montag bis Sonntag: "Der liebe Pept!"

2 1/2 Mill. Mark. Alt. Ver. u. St. O. m. b. H. in Hamburg: 1 Mill. Mark. Berliner Kindl-Brauerei, Alt. Ver.: 1 Mill. Mark. Dohmmerwerk Vied., Alt. Ver.: 500 000 Mark. Breslauer Spritfabrik, Alt. Ver.: 500 000 Mark.

Einstellung der Gerichte.

b. Infolge der zahlreichen Einderbungen zum Gericht sind die Reihen der Richter, Staatsanwälte, Gerichtsschreiber und anderer Gerichtsbeamte, sowie Rechtsanwältin stark gekürzt, und es besteht die Gefahr, daß auf die Dauer eine zuverlässige und schnelle Rechtsprechung darunter leiden könnte. Jede auch nur geringfügige Störung oder Verzögerung der Rechtspflege mühte notwendig nachteilige Rückwirkungen auf das Wirtschaftsleben ausüben. Um solchen Beeinträchtigungen vorzubeugen, hat der Bundesrat am 9. September 1915 auf Grund des § 3 des Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung zur Einstellung der Gerichte erlassen, die für das Gebiet des bürgerlichen Streitverfahrens eine Reihe von Vereinfachungen und Erleichterungen vorsieht. Insbesondere wird für das Verfahren vor den Landgerichten wie vor den Amtsgerichten ein notwendiges Mahnverfahren eingeführt, um die Zahl der mündlichen Verhandlungen zu verringern. Das Verfahren vor den Amtsgerichten soll durch eine Ausgestaltung des Sühneverfahrens und eine Vereinfachung des Verfahrens in geringfügigen Streitfällen erleichtert werden. Zu diesem Zwecke wird den Amtsgerichten die Anstellung eines Sühneverrichters zur Pflicht gemacht und zugleich in Sachen mit einem Streitwerte nicht über 50 Mark und in Privatklagen die Kostenpflicht beschränkt. Die Zuständigkeit von gewissen Rechtsmitteln, insbesondere der Berufung gegen Endurteile, wird durch einen den Betrag von 50 Mark übersteigenden Wert des Beschwerdegegenstandes bedingt. Namentlich für die Verhältnisse in Großberlin, aber auch anderwärts, ist die Vorchrift, wonach künftig im Verfahren vor den Landgerichten der Rechtskraft bei Unantwändlichkeit des angegangenen Gerichts durch Beschluss an das zuständige Gericht verwiesen werden kann.

Die Verordnung, die einer späteren Neugestaltung des bürgerlichen Streitverfahrens nichts vorarbeiten soll, vielmehr nur für die Zeit der durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse gedacht ist, wird am 1. Oktober 1915 in Kraft treten. Die amtliche Begründung wird im "Deutschen Reichsanzeiger" veröffentlicht werden.

Zusammenschluß der Neutralen.

Das norwegische Blatt "Dagen" meldet, daß sämtliche kleinen neutralen Staaten Europas der Entsendung gegenseitiger Gesandtschaften zugestimmt haben zwecks dauernden Zusammenschlusses der Neutralen.

Das türkisch-bulgarische Abkommen.

Nach Äußerungen Nadaslawows gegenüber Politikern verschiedener Parteien ist das türkisch-bulgarische Abkommen unterfertigt. Bulgarien erhält einen Gebietserweiterung von im ganzen 2300 Quadratkilometer. Die Bezeichnung der abgetretenen Bahnlinie erfolge in zwei bis drei Tagen, die des übrigen Territoriums 11 Tage später. Es herrscht allgemeine Zufriedenheit über diese friedliche Eroberung der Regierung.

Zur Uebergabe der abgetretenen Gebiete verlaute, daß zwei türkische Regimenter die bulgarischen Regimenter erwarten, die mit Musik und Fahne eintrifften. Die türkische Kapelle wird die Hymne "Schunimaria", die bulgarische Kapelle die türkische Hymne spielen. Nach gegenseitiger Begrüßung und Austausch der Vollmachten erfolgt der Akt der Abtretung. Den führenden offiziellen Persönlichkeiten und den Offizierkorps gibt die Türkei abends in Adrianopel ein Bankett.

Nein Abkommen Rumäniens mit dem Bivervand.

Nach einer Mailänder Meldung der "Vallor Nachr." bezeichnen die amtlichen rumänischen Zeitungen die Nachricht von einem zwischen Rumänien und dem Bivervand zustande gekommenen Abkommen als falsch. (W. T. B.)

Schweizerische Mobilisierungskosten.

Die Kosten der Schweiz für die militärische Bereitstellung erreichten, den Blättern zufolge, am 1. September 400 Millionen Franken. Ueber neue Truppenaufgabe entscheidet der Bundesrat in der Montagssitzung.

Der belgische Staatsminister Dummanns.

ist gestern gestorben. (Agence Havas.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Die Zepplin-Angriffe auf England.

Berlin. Wie wir an zuverlässiger Stelle erfahren, sind bei dem Anriffe unserer Luftschiffe auf die City von London in der Nacht vom 8. zum 9. September insbesondere die Stadtteile um den Holborn-Quai herum getroffen worden. Zahlreiche umsondarische Einbrüche und Brände konnten von den Luftschiffen, da die Verhältnisse für die Beobachtung äußerst günstig waren, einwandfrei festgestellt werden.

Bei Norwich wurde eine große Industrieanlage im Zusammenhang der Stadt ausgeblitzt mit Bomben besetzt, worauf mehrere langanhaltende Explosionen und Brände beobachtet wurden.

Bei Middleborough wurden hauptsächlich die Gasfabriken und die Hochöfenwerke an der Bahn Southbank-Medcar mit Bomben besetzt. Auch hier konnte unter Erfolg festgestellt werden. Die amtliche englische Bericht-

erstattung verschweigt aus naheliegenden Gründen, wie üblich, die bedeutenden materiellen Erfolge der deutschen Luftangriffe und beschränkt sich im wesentlichen auf die Angabe einer wirklich gegriffenen Zahl von Menschen, verlusten. (W. T. B.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Gegenüber aufgetauchten Zepelinen, ob es sich bei dem jüngst gemeldeten Besuche deutscher Zepeline in England nur um eine oder um zwei Uternemungen gehandelt habe, kann unsere Berliner Redaktion betätigen, daß es sich um zwei Angriffe, einen in der Nacht zum 8. und einen in der Nacht zum 9. gehandelt hat. Der zweite, bei dem wieder die Londoner City bedacht wurde, wurde von Marine-Luftschiffen unternommen, während die Expedition vom 7. zum 8. von Armeeluftschiffen ausgeführt worden war. Beide, namentlich auch der zweite Angriff, waren sehr erfolgreich. Die deutschen Luftschiffe sind, wie schon gemeldet, unverletzt zurückgekehrt.

Uebertritt Bulgariens auf die Seite der Zentralmächte?

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Für die Haltung Bulgariens ist eine Broschüre bezeichnend, die in 20 000 Exemplaren hergestellt und amtlich an alle bulgarischen Gemeinden vertrieben worden ist. Es wird darin überzeugend nachgewiesen, daß seine wirtschaftlichen und politischen Interessen Bulgarien veranlassen müßten, seine Neutralität, die bisher die richtige Politik für das Königreich gewesen, nunmehr aufzugeben und an der Seite Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei an dem Kriege teilzunehmen, um Magazine zu befreien und den Donauweg zu gewinnen. Mit der Dardanellen-Öffnung würden nur russische Geschäfte bevorzugt.

Ein Erlaß unseres Generalgouverneurs in Warschau.

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Der neuernannte Generalgouverneur von Warschau, v. Beseler, hat bei Uebernahme seines Amtes folgenden Erlaß veröffentlicht: "Warschau, 5. September 1915. Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Königin von Preußen haben geruht, mich für die von den deutschen Truppen besetzten polnischen Gebiete zum Generalgouverneur zu ernennen. Ich habe das mir anvertraut übertragene Amt angetreten und lebe meine Aufgabe darin, in dem vom Kriege heimgekehrten Lande Ordnung und Ruhe aufrechtzuerhalten und, soweit es sich mit der Fürsorge für unter im Kampfe stehendes Volk vereinigen läßt, den zerrütteten Wohlstand wieder aufleben zu lassen. Ich fordere die Bevölkerung auf, mich in diesem Bestreben zu unterstützen. Der Generalgouverneur, von Beseler, General der Infanterie."

Die russischen Verluste.

kl. Budapest. (Priv.-Tel.) Nach Petersburger Meldungen wurde dem Reichsrat mitgeteilt, daß durch Fehler der Heeresleitung ein Drittel des russischen Heeres verloren ging.

Nach eine Umgruppierung der russischen Streitkräfte.

kl. Budapest. (Priv.-Tel.) Petersburger "Neues" meldet: Unter dem Oberbefehl des Zaren hat eine neue Umgruppierung aller russischen Streitkräfte im Interesse der Schlagfertigkeit des Heeres stattgefunden.

Englischer "Trost" über Rußlands Niederlagen.

London. In einem "Rußlands günstige Vage" betitelten Artikel vertritt der militärische Mitarbeiter der "Times", den jetzigen Stand des russischen Heeres als für die Russen günstig hinzustellen. Die russischen Heere könnten, wenn man einen großzügigen strategischen Maßstab anlege, kaum eine bessere Stellung einnehmen als jetzt. Wenn nicht ein großer Fehler begangen würde, könnten die Russen den Rückzug ruhen und ordentlich durchzuführen und kämpfen, solange sie wünschten, bis die feindliche Jahreszeit, die bereits begonnen habe, und der Schnee die deutschen Truppen anwähren, im verwüsteten Lande Winterquartiere zu beziehen. Die Deutschen und Oesterreicher hätten nur Städte, nicht Armeen bezwungen. Sie begännen den Fehler, während der zwei kritischen Monate eine Menge verfügbarer Truppen in Galizien zu lassen, anstatt sie an die Front bei Warschau zu einer entscheidenden Schlacht zu senden. Der Verfasser nennt die Strategie der höheren deutschen Kommandos armiebig. (1) Man habe von den zahlreichen Truppen einen schlechten Gebrauch gemacht und zu viel auf einmal gewollt. Dadurch habe man eine Gelegenheit vorbeigehen lassen, die nie mehr zurückkehren werde. Nur napoleonische Unternehmungen sei ein Napoleon notwendig. (W. T. B.)

Die englischen Verluste.

London. Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 50 Offizieren und 1395 Mann. (W. T. B.)

Die Truppenverschiebungen an der Schweizer Grenze.

kl. Bern. (Priv.-Tel.) Schweizerischen Blättern zufolge dauern die italienischen Truppenverschiebungen an der Schweizer Grenze an.

Basel. (Priv.-Tel.) Dem "Anzeiger" zufolge erhob die Schweizer Regierung Vorstellungen in Rom und Paris wegen der aufälligen Truppenverschiebungen an der Schweizer Grenze.

des Schillerischen Idealisten durch eine gewisse richtige Strenge seines Auftretens gegenüber dem Vater und dem verhassten Luchsenberg. Jetzt wirkt er in der Rolle des großen Terzky nicht gerade als kriegerischer "Chef" mehrerer Regimenter, sondern mehr als Hansleicher Wallenstein, schlicht nüchtern und etwas subaltern. Er hat noch nicht recht das Selbstbewußtsein der Haltung für die freilich zunächst ziemlich farblos angelegte Gestalt gefunden. Kleinodermog vermog dem künzlichen Max den Schillerfili des schönen Ueberflusses zu geben, in wohlthuenden Grenzen gehalten durch den dämpfenden und vertiefenden Realismus, der die ganze "Wallenstein"-Aufführung mit Recht beherrscht. Auf diese Weise wird die leere Tirade, durch die eine frühere Schauspielergeneration das falsche Bild Schillers mit hervorgerufen hat, so ziemlich ausgeglichen und selbst der weitferne, schwärmerische Pappeneimer Willk Alreioshaga tritt mit feichtlicher Freude wieder in das Reich des jugendlichen Helden ein, dem er durch andere Beistützung einige Zeit entfremdet war. Er wird betagten bemüht sein müssen, vor allem seine Gedanken zu beherrschen und sie nicht zu sehr der Eingebung des Augenblicks zu überlassen, damit nicht seine Charakterisierung durch allhäufige Schwimmbewegungen der Arme und tenorifische Dedung der Brust mit der Hand vor der Zeit verarmt. Aber die jugende Inbrunst seines Temperaments, das eble Klafferkfeuer, das er noch mitbringt, möge er sich lauge warmhalten. Das es ihm an verstandesmäßiger Ausdrucksform nicht mangelt, konnte er im letzten Akt in der Aufsprache mit dem Vater beweisen, die durch Hans Wahberas ernüchterndes Gegenüber als Octavo fast zu der geistig bedeutsamen Szene der Aufführung wurde. In allen Mittelstücken wurde die Vorstellung, deren schwerer und gediegener Ton in der Stimmung unserer Tage doppelt gewichtig und ergreifend klingt, mit stürmisch ausbrechendem Beifall belohnt.

Wohlthätigkeitkonzert in Altsche. Das von der Gemeinde Altsche für die Zwecke des Heimathaus am Donnerstag abend in der Schulturnhalle veranstaltete

